

Das Interview

Reservisten im Wehrbereich V

Anfang Oktober sendete der Südwestfunk (Studio Stuttgart) ein Zehn-Minuten-Interview über die Reservisten der Bundeswehr. Reporter war Hartmut Altenmüller. Gesprächspartner waren der Befehlshaber im Wehrbereich V, Generalmajor Lechler, und der Stabsoffizier für Reservisten, Oberstleutnant Böker.

Wir veröffentlichen aus diesem Interview folgende Auszüge:

ALTENMÜLLER: Nach dem Wehrpflichtgesetz erhalten die Soldaten bei der Bundeswehr eine 18 Monate dauernde Ausbildung. In einem mit modernen, oft sehr komplizierten Waffen und technischen Geräten ausgestatteten Heer ist diese Ausbildung nicht nur sehr spezialisiert, sie ist auch kostspielig; pro Rekrut werden etwa DM 30.000,- Steuergelder ausgegeben. Damit das Wissen und Können, das die Soldaten im Grundwehrdienst erworben haben, nicht verlorengelht, sondern erhalten bleibt und weiter entwickelt wird, sollen sich auch die Reservisten regelmäßig mit diesen Fragen beschäftigen, also weiterbilden. Geschähe das nicht, wäre der Wehrdienst eine Fehlinvestition. Herr Generalmajor LECHLER, Sie haben als Befehlshaber im Wehrbereich V immer wieder darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, den Kontakt zwischen den Reservisten und der Truppe aufrechtzuerhalten. Welche Möglichkeiten bestehen dafür und wieviele Reservisten haben wir in Baden-Württemberg?

BEFEHLSHABER: Aktive Truppe — Territorial-Reserve — und Reservisten, sie sind Teil einer glaubwürdigen allumfassenden Landesverteidigung. Viele Einheiten und Verbände pflegen die Verbindung zu ihren Reservisten mit Liebe und Einfallsreichtum. Die steigenden Zahlen der aus dem aktiven Dienst in die Reserve überführten Soldaten setzen diesen Bemühungen jedoch verschiedentlich enge Grenzen.

In meinem Wehrbereich befinden sich z. Zt. etwa 85.000 Reservisten. Um den Kontakt zwischen der Bundeswehr und unseren Reservisten aufrechtzuerhalten, hat die Bundeswehr 1961 eine Organisation geschaffen, die ausschließlich für die Reservisten da ist.

ALTENMÜLLER: Herr General, Sie haben erst vor kurzem in einem

Appell auf dem Truppenübungsplatz HEUBERG betont, wie wichtig es ist, daß Reservisten sich freiwillig zu Übungen und anderen Veranstaltungen bereitefinden. Wie steht es mit diesen freiwilligen Meldungen?

BEFEHLSHABER: Die freiwilligen Meldungen für die TerrRes im Wehrbereich V entsprechen den diesjährigen Aufstellungsvorhaben von 1.200 Territorial-Soldaten und lassen auch für 1965 die weiteren vorgesehenen Aufstellungen erhoffen. Mit der Durchführung der Aufgabe für alle übrigen Reservisten, etwa 80.000, der Teilstreitkräfte ist in meinem Wehrbereich der Oberstlt BÖKER beauftragt. BÖKER (weist darauf hin, daß im Wehrbereich V fünf Stabsoffiziere und 21 Unteroffiziere für die Reservistenarbeit eingesetzt sind): Die bereits genannte Zahl von z.Zt. 85.000 Reservisten im Wehrbereich V macht deutlich, daß ohne die Mitarbeit der Reservisten die Aufgabe unlösbar ist. Reservist sein bedeutet heute nicht nur Erinnerungen an die vergangene Zeit pflegen, sondern die Gegenwart erkennen, die neuesten Entwicklungen auf dem Technischen, taktischen und geistigen Gebiet zu verfolgen, um als gedienter Staatsbürger seinen Mitbürgern Rede und Antwort zu stehen über Notwendigkeit und Sinn einer glaubwürdigen Landesverteidigung. Allein aus personellen Gründen haben wir für die Mitarbeit den Weg der Freiwilligkeit gewählt und sind an ihn gebunden. Im Wehrbereich V bestehen heute bereits 191 Reservisten-Kameradschaften. Ein erfreuliches und befriedigendes Ergebnis. Die Weiterbildung der Reservisten findet zwischen den Wehrübungen statt. Ihre Teilnahme ist freiwillig, und sie dürfen weder zeitlich noch sachlich überfordert werden.

In den letzten sechs Monaten wurden beispielsweise im Wehrbereich V 845 Veranstaltungen mit einer Teilnehmerzahl von 20457 Reservisten durchgeführt. Die Weiterbildung beschränkt sich ausschließlich auf Fragen der Verteidigung. Sie soll nicht in Gebiete eindringen, die Vereinen und Jugendgruppen vorbehalten sind. Ein „Reservistensportverein“ z.B. wäre nicht in unserem Sinne.

Die Kameradschaften sollen „über-schaubar“ und nicht mehr als 40 Reservisten stark sein. Sie kommen normalerweise einmal im Monat zusammen, um ihre in der Bundeswehr erworbenen Kenntnisse in den Zweigen der militärischen Ausbildung zu erhalten, zu vertiefen und zu erweitern, die alle Soldaten ohne Rücksicht auf ihre Spezialausbildung angehen. Vortrags- und Filmabende wechseln mit Schieß- und Gefechtsübungen. Truppenbesuche,

die Teilnahme an dienstlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen der Truppe, Zonengrenzfahrten, Besichtigungen (z.B. des Kernforschungsinstituts in KARLSRUHE oder des Militärmuseums in RASTATT), die Verteilung von militärischen Fachzeitschriften und Informationsmaterial ergänzen das umfangreiche Programm.

Für die Stabsoffiziere und Hauptfeldwebel eine interessante Arbeit, deren Umfang uns in Atem hält und deren Wirken immer spürbarer wird.

ALTENMÜLLER: Die Zahl der Reservisten ist ziemlich groß, fast 2 Millionen im Jahre 1970. Ist für diese alle eine so intensive Weiterbildung, wie Sie sie eben beschrieben haben, überhaupt möglich?

BÖKER: Die Bundeswehr ist bestrebt, die Organisation für die Reservisten zu verstärken und zu erweitern. Sie hat an das Parlament und an den Verteidigungsausschuß appelliert, sie in ihren Bemühungen zu unterstützen.

Aus der Initiative der Reservisten ist mit Unterstützung der Bundeswehr der Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. gegründet worden, dessen Präsident der 1. Inspekteur der Bundesmarine, Admiral a.D. RUGE, ist. Der Verband zählt heute schon etwa 20.000 Mitglieder und wird von allen Parteien des Bundestages unterstützt. Das ist insgesamt betrachtet noch eine geringe Zahl, andererseits eine solide Grundlage, auf der weiter gebaut werden kann. Für das mangelnde Interesse der Reservisten, einem Verband beizutreten, sind u.a. folgende Gründe maßgebend: Die junge Generation zeigt nur eine geringe Bereitschaft zur Bindung an eine Gemeinschaft. Diese jungen Menschen wünschen von anderen vorbereitete Treffen und kommen, wenn „Höhepunkte“ zu erwarten sind. Regelmäßigkeit wird als belastende Wiederholung empfunden. Der Persönlichkeitswert des Leiters einer Reservistenkameradschaft ist entscheidend.

Die Bundeswehr wünscht sich, allein schon wegen des bestehenden Eigeninteresses, daß er zum Sammelbecken aller Reservisten, ohne Rücksicht auf Dienstgrad und Teilstreitkraft, werden möge.

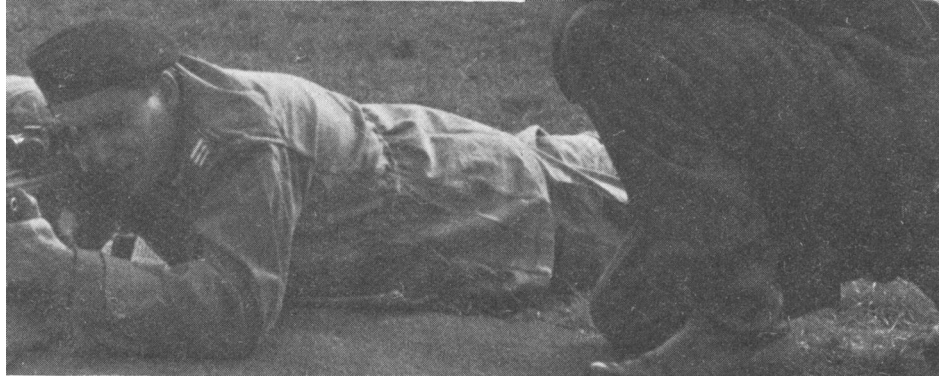
Viele Abgeordnete des Bundestages und der Länder-Parlamente sind als Reservisten seine Mitglieder.

Der Auf- und Ausbau des Verbandes der Reservisten ist nach meiner Ansicht eine staatspolitische Notwendigkeit. Die jungen Reservisten zu einer Bindung im staatspolitischen Sinne hinzuführen, ist ein Erziehungsauftrag auf lange Sicht, der jedoch nicht allein der Bundeswehr aufgegeben sein kann.

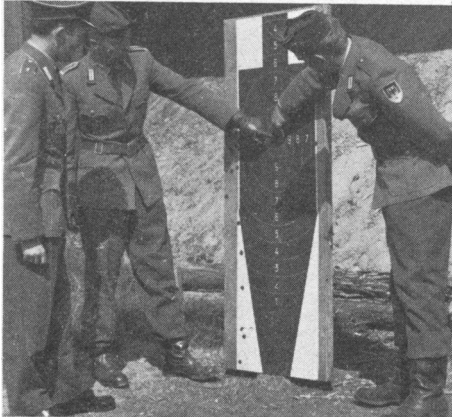
Deutsch-französisches Reservistenschießen



Seit drei Jahren wird im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Nancy und Karlsruhe auch die Kameradschaft zwischen französischen und deutschen Reserveoffizieren gepflegt. Deutsche Reservisten waren bereits mehrere Male in der lothringischen Metropole zu Gast, wo sie u. a. auch von der dortigen Stadtverwaltung unter Führung von Oberbürgermeister Dr. Weber empfangen worden waren. Auch die Franzosen sind seinerzeit bei ihrem Deutschlandbesuch vom Karlsruher Oberbürgermeister Günther Klotz im Gästehaus der Stadt offiziell begrüßt worden. In der Öffentlichkeit stark beachtet wurde auch die Teilnahme einer Mannschaft Karlsruher Bundeswehr-Reservisten an einer „Rallye Militaire“ — einer Art wehrsportlichem Ausscheidungskampf — des VI. französischen Wehrbereichs, über die wir in unserer Juli-Ausgabe ausführlich berichteten (siehe „Reserve“ Nr. 7/1963, S. 148, „Deutsche Reservisten in Nancy“). Entsprechend der während der „Rallye Militaire“ ausgesprochenen Gegeneinladung hatte sich eine Abordnung der französischen Reserveoffiziersvereinigung und Reserveunteroffiziersvereinigung aus Nancy an dem von der Kreisgruppe Karlsruhe des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr veranstalteten militärischen Schießwettbewerb beteiligt. Das Schießen (Mannschafts- und Einzelwettkampf), das vom Verteidigungsbezirkskommando 52, Karlsruhe, betreut und von Soldaten der Flußpionier-Kompanie 736 ausgerichtet wurde, umfaßte Wettbewerbe im Schießen mit Gewehr G3 (5 Schuß, 150 m, liegend freihändig), sowie mit FN-Gewehr und Zielfernrohr (5 Schuß, 300 m, Anschlag beliebig), ferner mit Pistole P38 (8 Schuß, 25 m, Zeit beliebig). In allen Disziplinen stellte die Kreisgruppe Karlsruhe die Sieger, denen Oberst Wüstefeld, Kommandeur des VBK 52, die Preise überreichte. Bleibt noch zu erwähnen, daß das Rahmenprogramm vor allem dem geselligen Beisammensein von französischen und deutschen Reservisten vorbehalten war und unter anderem einen Gesellschaftsabend mit Tanz sowie eine „Kaffeefahrt“ auf dem Rhein mit Landungsbooten der Flußpioniere umfaßte. - u -



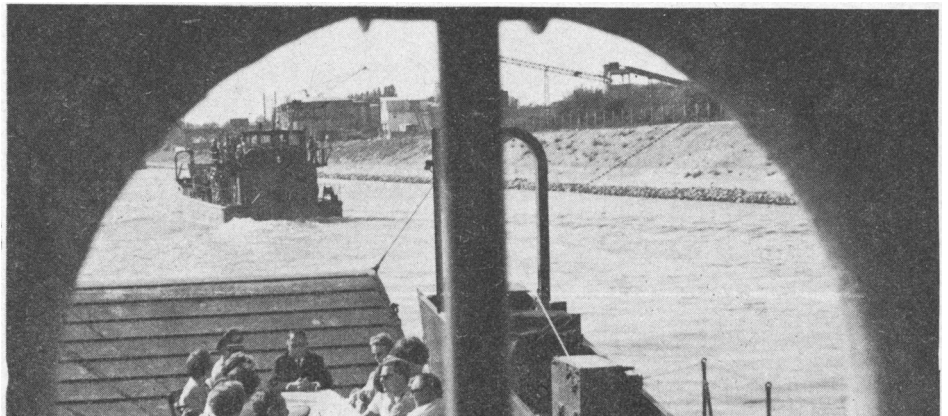
Für Capitaine d.R. Delane von der Association des Officiers de Reserve de la Region de Nancy war nicht nur das FN-Gewehr eine ungewohnte Waffe, auch das Schießen mit Zielfernrohr war etwas Neues (für die meisten deutschen Teilnehmer übrigens auch)



Weniger ungewohnt war für alle Teilnehmer das Schießen mit der Pistole P38 auf die in 25 m Entfernung aufgestellte Mannscheibe. Hier werden die Ringe gezählt und auch die „Fahrkarten“ fachmännisch diskutiert.



... und dann floß der erste Sekt, im soeben erhaltenen Wanderpokal kredenzt. Erst nach Jahren wird sich herausstellen, wer den Pokal behalten darf; in Nancy versprach man sich anzustrengen.



Nicht zuletzt war es das „Rahmenprogramm“ des deutsch-französischen Schießwettkampfes, das der Vertiefung der Kameradschaft zwischen den französischen und deutschen Reservisten diente; dazu gehörte vor allem die „Kaffeefahrt“ auf dem Rhein mit zwei Landungsbooten der Flußpionierkompanie 736.

Unser Verband im Wehrbereich V

Landesgruppe Baden-Württemberg

Landesgeschäftsführer berufen

Zum hauptberuflichen Geschäftsführer wurde auf Vorschlag der Landesgruppe und mit Zustimmung des Bundesvorstandes Kam. Otto Stage, Vorsitzender der Kreisgruppe Esslingen/Neckar berufen. Die Landesgeschäftsstelle befindet sich vorläufig in Esslingen, weil es bisher nicht möglich war, in Stuttgart einen geeigneten Büroraum anzumieten. Ab sofort ist aller Schriftverkehr mit der Landesgruppe an die Geschäftsstelle zu richten. Die Landesgruppe bittet, im Interesse der reibungslosen Arbeit, unbedingt den Dienstweg einzuhalten. In Ausnahmefällen kann der Landesvorsitzende direkt angeschrieben werden.

Anschrift der Geschäftsstelle:

Verband der Reservisten
der Deutschen Bundeswehr e.V.
— Landesgeschäftsstelle —
7300 Esslingen/Neckar (Serach)
Schlösslesweg 39

Die Landesgruppe bittet Kam. Stage tatkräftig zu unterstützen, damit der Aufbau des Verbandes intensiv weiter betrieben werden kann.

Landespressereferenten in Bonn

Die Pressereferenten des Verbandes der Reservisten in den Wehrbereichen kamen am 3. und 4. Oktober 1964 zu einer Arbeitstagung in Bonn zusammen. Die Ergebnisse werden zu gegebener Zeit den Verbandsgliederungen mitgeteilt werden.

Es wird gebeten, schon jetzt geeignete Kameraden, die die Pressearbeit in Bezirk, Kreis und Ortskameradschaft übernehmen können, für die Aufgabe zu interessieren, damit nach Genehmigung der von der Arbeitstagung vorgeschlagenen Empfehlungen durch den Bundesvorstand, die Arbeit aufgenommen werden kann. Soweit noch nicht geschehen, teilen die Kreisgruppen und Ortskameradschaften Namen und Anschrift der mit der Pressearbeit betrauten Kameraden, über die Bezirksgruppen, der Landesgeschäftsstelle mit.

BEZIRKSGRUPPE NORDBADEN

Der Pressereferent der Bezirksgruppe, OltzS d.R. Schuh, nahm auf Einladung der RESERVE an der Arbeitstagung der Pressereferenten in Bonn teil. Auf die Mitteilung der Landesgruppe wird hingewiesen.

Kreisgruppe Mannheim und Heidelberg

Schießwettbewerb der Kreisgruppen

Am 19. September 1964 trafen sich die Reservisten von Mannheim und Heidelberg zu einem Schießwettbewerb auf dem Schießstand der US-Army im Käfertaler Wald. Das Schießen war um 9.00 Uhr früh angesetzt, und dazu war der

ganze Tag vorgesehen. So konnten auch diejenigen Kameraden zum Schießen erscheinen, die sonst am Samstagvormittag noch arbeiten mußten. Die Bedingungen lauteten:

- 8 Schuß G3 100 m liegend aufgelegt,
davon 3 Schuß als Anschußübung,
- 8 Schuß G3 200 m liegend aufgelegt,
davon 3 Schuß als Anschußübung,
- 5 Schuß Pistole P38 auf 10er-Ring-Mannscheibe
in 8 Sekunden,
- 8 Schuß Maschinenpistole (Uzi) auf 10er-
Ring-Mannscheibe in kurzen
Feuerstößen.

Um 12 Uhr wurde das Schießen kurz unterbrochen, um in der Lüttichkaserne das Essen einzunehmen. Bis gegen 17 Uhr waren alle vier Übungen durchgeschossen. Die besten Schützen dieses Wettkampfes bekamen als Anerkennung Urkunden und Buchpreise. Beste Schützen mit der Gesamttringzahl in allen vier Übungen waren von

Heidelberg:

Oberstlt d.R. Becker	mit 205 Ringen
Lt d. R. Schuster	mit 181 Ringen
Gefr d.R. Echner	mit 180 Ringen

Mannheim:

OMaat d.R. Brodkorb	mit 188 Ringen
Lt d.R. Hartenstein	mit 188 Ringen
OLt d. R. Pralle	mit 179 Ringen

G3 — 10 Schuß. Also beide Übungen über 100 m und 200 m, insgesamt:

Lt d.R. Fischer, Heidelberg	mit 91 Ringen
Oberstlt d.R. Becker, Heidelberg	mit 91 Ringen
Hptm d.R. Weindel, Mannheim	mit 90 Ringen
Uffz d.R. Zimmermann, Heidelb.	mit 90 Ringen
Fhj d.R. Kehler, Heidelberg	mit 90 Ringen

Pistole P38 — 5 Schuß:

OFw d.R. Neumann, Mannheim	mit 38
Ring OMaat d.R. Brodkorb, Mannheim	mit 38
Ring Oberstlt d.R. Becker, Heidelberg	mit 37

Ring

Uzi — 10 Schuß:

Lt d. R. Schäfer, Mannheim	mit 84
Ring	
Lt d. R. Hartenstein, Mannheim	mit 79
Ring	
Lt d. R. Schuster, Heidelberg	mit 79
Ring	

- K. H. Neumann -

BEZIRKSGRUPPE SÜDBADEN

StOffzRes versetzt

Major Wetz wurde, nach langer Tätigkeit als StOffzRes, einer anderweitigen Verwendung in der Bundeswehr bestimmt. Die Bezirksgruppe verliert mit Major Wetz einen Offizier, der sich tatkräftig dem Aufbau des Verbandes und der Arbeit der RAG's widmete. Alle Reservisten, die Wetz näher kennenlernten, schätzten seine kameradschaftliche Art und sein Bestreben zu helfen, soweit es seine dienstlichen Befugnisse zuließen. Unermüdet stellte er sich dem Verband als Helfer zur Verfügung und schuf

viele Kontakte zu befreundeten Organisationen. Die Durchführung vieler Seminare und sonstigen Veranstaltungen wäre ohne seine Hilfe kaum möglich gewesen.

Die Bezirksgruppe Südbaden dankt Major Wetz für seine Hilfe und seinen Einsatz für die Angelegenheiten der Reservisten. In seiner neuen Dienststellung wünscht sie ihm viel Erfolg.

Wanderpreisschießen in Achern

Um den Wanderpreis des Herrn Befehlshabers im Wehrbereich V für den Bereich des VBK 53 schossen in Achern die Mannschaften der Kreisgruppen des Bezirks Südbaden. Insgesamt 26 Mannschaften nahmen am Schießen teil.

Das Wetter machte einen dicken Strich durch den geplanten Ablauf, weil der Nebel so dick war, daß selbst auf 20 m die Scheiben nicht zu sehen waren. So mußte notgedrungen und nicht dem eigenen Triebe folgend die Kantine aufgesucht werden, um durch kräftige Opfer den Wettergott in bessere Stimmung zu bringen. Dieses Bemühen war dann auch erfolgreich, und die Stimmung stieg in dem Maße, wie sich der Nebel verzog. Nach dem Mittagessen konnte der Kampf um den Wanderpreis beginnen. Wolkenloser Himmel und Sonnenschein belohnten die Ausdauer in der Kantine, die Stimmung war vortrefflich.

Bedingungen des Schießens:

5 Schuß 150 m, Holzstoßscheibe, Zeit beliebig;

3 Schuß Schulgefechtsschießen auf liegende, kniende und stehende Schützenscheibe in 9 s

Der Sieger des letzten Jahres konnte den Wanderpreis nicht erneut erringen und mußte den Kameraden aus Lörrach seine Trophäe aushändigen.

Ergebnisse:

1. Mannschaft Lörrach	239 Punkte
2. Mannschaft Engen	237 Punkte
3. Mannschaft Waldshut	227 Punkte
4. Mannschaft Emmendingen	225 Punkte.
5. Mannschaft Offenburg (Vorjahrsieger)	219 Punkte
6. Mannschaft Rastatt	205 Punkte
7. Mannschaft Stockach	204 Punkte
8. Mannschaft Lahr	202 Punkte
9. Mannschaft Achern	200 Punkte

Nach der Siegerehrung verabschiedete sich Major Wetz von den Reservisten der Bezirksgruppe Südbaden. Eine anderweitige Aufgabe ruft ihn aus der Reservistenarbeit ab.

Der Bezirksvorsitzende, Hptm d.R. Silberdorf, dankte in einer kurzen Ansprache im Namen des Verbandes der Reservisten Major Wetz für die geleistete Arbeit und wünschte ihm alles Gute, Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß Major Wetz, sofern es seine Zeit erlaube, sich wieder bei den Reservisten des Bezirks Südbaden sehen lassen würde.

Kreisgruppe Freiburg-Stadt

Die Kreisgruppe führte einen Film- und Diskussionsabend durch. Aufstieg und Untergang des 3. Reiches zeigte ein Film. Ein weiterer beschäftigte sich mit der Genfer Konvention und deren Änderungen im Jahr 1949. Beide Filme wurden

äußerst lebhaft besprochen. In einer kurzen Ansprache verabschiedete sich der StOffzRes Major Wetz und zeigte die erfolgreichen Jahre der Kreisgruppe auf. Er bedankte sich für die gute Zusammenarbeit zwischen Reservistenverband und Bundeswehr. Der Kreisvorsitzende übergab dem scheidenden StOffzRes, im Namen der Reservisten, ein kleines Abschiedsgeschenk und bedankte sich für die Tätigkeit, die wesentlich zum Erfolg der Kreisgruppe Freiburg beigetragen hat.

Kreisgruppe Stockach Kreisgruppe Villingen

Beide Kreisgruppen führten getrennte Veranstaltungen durch, in denen, neben den Vorführungen von Bundeswehrfilmen, die sozialen Aufgaben des Verbandes besprochen wurden. Die im Verband zusammengeschlossenen Reservisten erkennen immer deutlicher, daß es ein besonderes Anliegen des Verbandes sein muß, die sozialen Belange deutlich und klar der Öffentlichkeit vor Augen zu führen.

Hauptbootsmann Böhringer verabschiedete sich in den Veranstaltungen und stellte seinen Nachfolger, Hauptbootsmann Hofmann, vor. Die Kreisgruppen des KWEA Donaueschingen verlieren einen Kameraden, der in sehr kurzer Zeit den engen Kontakt und eine ausgezeichnete Kameradschaft mit den Reservisten herstellte. Leider läßt es der Gesundheitszustand nicht mehr zu, daß HptBtsm Böhringer weiterhin die nicht leichte Arbeit des HptFwRes durchführt. Der Bezirksvorsitzende Silbersdorf war bei den Veranstaltungen anwesend und dankte Hauptbootsmann Böhringer für seine ausgezeichnete Unterstützung des Verbandes sowie seine geradezu vorbildliche Zusammenarbeit. Er begrüßte gleichzeitig den neuen HptFwRes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit in der Art seines Vorgängers weitergeführt wird.

Ortskameradschaft Konstanz

Durch Ortswechsel sind die Kameraden Hitzig und Lilienborn nicht mehr in der Lage, die Ortskameradschaft zu führen. Bis zur Vorstandswahl hat Kam. Haubold, Konstanz 3, Reutestr. 76, die Leitung der Ortskameradschaft übernommen.

BEZIRKSGRUPPE NORDWÜRTTEMBERG

Kreisgruppe Ulm/Donau

Zonengrenzfahrt

„Wir glauben an ein ganzes und freies Deutschland!“ Dieser Satz stand unsichtbar über der Zonengrenzfahrt der Kreisgruppe Ulm, die durch die Energie und Initiative des Kreisvorsitzenden Simon, sowie der materiellen und ideellen Unterstützung verschiedener Kuratorien und Stellen, nunmehr durchgeführt werden konnte.

Kurz nach 7.00 Uhr begann die Fahrt vom Münsterplatz aus. 40 Reservisten — zum Teil mit ihren Frauen — nahmen an der Fahrt teil, die über Nördlingen-Dinkelsbühl — zur 1. Station Rothenburg o. d. Tauber ging. Die Fahrtroute führte über die „Romantische Straße“, die immer wieder neue Überraschungen und reizvolle Aus-

blicke bot. Städte und Ortschaften dieser Straße haben z.T. ihr charakteristisches mittelalterliches Bild bewahrt, besonders trifft dies für Nördlingen, Dinkelsbühl und Rothenburg o. d. Tauber zu. Die Führung durch Rothenburg o. d. T. wurde allen Teilnehmern zu einem unvergeßlichen Erlebnis, denn der Fremdenführer machte nicht nur auf die Sehenswürdigkeiten aufmerksam, sondern wußte sehr viel über die wechselvolle Geschichte dieser schönen Stadt zu berichten.

Unter den ältesten und alten Gebäuden fiel besonders eine uralte, ehemalige Kapelle auf. Äußerlich unscheinbar, war sie innen zu einer würdigen Gedenkstätte für die Gefallenen beider Weltkriege ausgebaut.

An der Außenseite war die Inschrift angebracht, die als Symbol und Leitmotiv der Fahrt gelten konnte. In Kürze war hier auf gezeigt, was wohl alle Deutschen bewegt: „WIR GLAUBEN AN EIN GANZES UND FREIES DEUTSCHLAND!“ Diese Rothenburger Inschrift stand wohl vor den Augen der Fahrtteilnehmer, als sie am Sonntag an der Zonengrenze standen und in den anderen Teil Deutschlands hinüberschauten.

Weiter ging die Fahrt über Würzburg, Karlstadt, Hammelburg nach Fulda. Die wechselnde Landschaft mit ihren Burgen, Städten und alten Bauwerken sowie die Fahrt längs dem Main war ein einmalig schönes Erlebnis. Abends wurde Fulda erreicht und die Quartiere in den nahen Ortschaften Petersberg und Steinau bezogen, die HptFwRes Gnlika und Kam. Härting ausgesucht hatten.

Am Sonntag wurde in Fulda der Dom mit dem Grab des hl. Bonifatius besichtigt, ferner die neben dem Dom gelegene älteste Kirche Deutschlands besucht. Die anschließende Stadtbesichtigung bot viel Sehenswertes. Dann ging es zur Kaserne des Bundesgrenzschutzes, der freundlicherweise die Einweisung, Führung und Betreuung der Reservisten beim weiteren Teil der Fahrt übernommen hatte. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des BGS machten einen tadellosen, disziplinierten und straffen Eindruck. Besonders angenehm berührte es, daß die Offiziere die alten Dienstgradabzeichen trugen. Ein Oberstleutnant des BGS hielt einen Kurzvortrag über die Aufgaben des BGS, machte die Reservisten mit dem zu besuchenden Abschnitt bekannt und beantwortete Fragen. An Hand eines Sandkastens und von Karten wurde ein sehr guter Eindruck vom Gelände und Verlauf der Demarkationslinie vermittelt. Ausstellungsräume mit Waffen, Gerät, Uniformen, Ausrüstungsstücken der sogenannten Nationalen Volksarmee und der Roten Armee vermittelten einen guten Überblick der anderen Seite, der durch Modelle von Panzerfahrzeugen, Fotos und Wandtafeln ergänzt wurde. Aus dem Referat konnte man u.a. entnehmen, daß die Zahl der Überläufer weitaus größer ist, als allgemein angenommen wird. Die Überläufer bringen größtenteils Waffen, Munition und Ausrüstung mit. Das Bild, das ihnen von der politischen Führung ihrer Truppenteile über die Bundesrepublik Deutschland eingepflichtet worden ist, kann nur als Zerrbild bezeichnet werden. Die wirklichen Verhältnisse öffnen dem Überläufer bald die Augen. Auch über den Ausführungen des BGS-Offiziers konnte die Rothenburger Inschrift stehen. Jeder Teilnehmer verspürte die tiefe Tragik der deutschen Teilung.

Nach dem Mittagessen in der Kantine des BGS ging die Fahrt in Richtung Tann (Röhn). Leider war die Witterung am Sonntag naßkalt, neblig und trübe, nur selten riß die Bewölkung auf. In Tann übernahm ein Fahrzeug des BGS die Führung und bald wurde die Demarkationslinie erreicht. Hier tun BGS, Zoll und Landespolizei gemeinsam Dienst. Eingehend wurden die Reservisten über die Verhältnisse diesseits und jenseits der Demarkationslinie unterrichtet, Fragen wurden bereitwillig und eingehend beantwortet. Der trostlose und traurige Eindruck beiderseits des Stacheldrahts wurde durch die nebligtrübe Witterung verstärkt. Aus den Dörfern auf der anderen Seite war kein Laut zu hören und kein Leben zu erkennen, nur auf den Wachtürmen sah man die Bewegungen der Posten.

Als richtungsweisend mag die Unterhaltung mit einem Angehörigen des BGS gelten, der sinngemäß etwa sagte: Trotz Stacheldrahtzäunen, Minenstreifen, Erdbunkern, Wachtürmen usw. ist diese willkürlich gezogene „Grenze“ gar keine Grenze, denn sie scheidet ja kein Land von einem anderen, sondern ist von bolschewistischen Machthabern gesetzt worden. Auf der anderen Seite befindet sich kein Feind, sondern drüben wohnen deutsche Menschen, genau wie auf der westlichen Seite. Diese Deutschen haben nur das Unglück im kommunistischen Machtbereich leben zu müssen, aber auch auch sie glauben an ein ganzes freies Deutschland.

Es wurde noch ein weiterer Punkt der Demarkationslinie aufgesucht, der sich aber kaum von der ersten Stelle unterschied.

Die unauslöschlichen Eindrücke von der Zonengrenze, die jeder Teilnehmer erhielt, waren lange das Thema der Rückfahrt. Die ganze Tragik der Teilung Deutschlands ist durch die sinnlose Befestigung der Zonengrenze symbolisiert. Durch diese Fahrt und die auf ihr gewonnenen Eindrücke wurde es allen Teilnehmern wieder deutlich vor Augen geführt, daß es die erste Aufgabe und das vornehmste Anliegen jedes Deutschen sein muß, für die Wiedervereinigung nach besten Kräften zu wirken und dieses Ziel nie aus den Augen zu verlieren. Dazu gehört vor allem auch die Pflege der Beziehungen zu Verwandten und Bekannten in der Zone. Diesen Menschen müssen wir durch unsere Tat beweisen:

„Wir glauben an ein ganzes und freies Deutschland!“

— Koch —

BEZIRKSGRUPPE SÜDWÜRTTEMBERG HOHENZOLLERN

Schießwettbewerb des Bezirkes

Zum 2. Mal trafen sich Mannschaften der Bezirksgruppe zum Schießwettbewerb beim Beobachtungsbataillon 270 in Großengtingen um den Wanderpokal auszuschießen. Der BtlKdr, Major Köhler, begrüßte die Reservisten als Gäste des Bataillons herzlich und hob die Verbundenheit der Reservisten mit der aktiven Truppe hervor. Gleichzeitig sprach er die Bitte aus, daß das Band, das Aktive und Reservisten verbindet, im Dienst für die Allgemeinheit, noch fester geknüpft werden solle.

Während des Schießens besuchte Major Köhler die Reservisten und nahm Gelegenheit sich mit ihnen zu unterhalten, dabei herrschte ein kameradschaftlicher Ton, der aus der gegenseitigen Achtung und der gemeinsamen Aufgabe entsteht.

Die Siegerehrung nahm der StOffzRes beim VBK 54, Korvettenkapitän Pieper, vor.

Den ersten Preis im Mannschaftsschießen und damit den Wanderpokal errang die Gruppe Ravensburg mit einem Schnitt von 84,83 Ringen.

Den zweiten Platz erkämpfte sich die Mannschaft Pfullingen mit einem Schnitt von 83,16 Ringen vor der Gruppe Reutlingen mit 80,0 Ringen, die mit der Mannschaft der Gruppe Metzingen den gleichen Ringdurchschnitt erreichte.

Im Einzelwettkampf schoß der Gefr d.R. Gekeiler aus der Kreisgruppe Pfullingen mit 95 von 100 möglichen Ringen den ersten Platz. Auch die weiteren Ergebnisse waren sehr gut.

2. OGefr d.R. Oschwald aus Nagold,
3. Gefr d.R. Kapler aus Pfullingen,
4. Leutnant d.R. Günther aus Metzingen,
5. StUffz d.R. Hanser aus Friedrichshafen,
6. Gefr d.R. Bonin aus Metzingen.

Für das Entgegenkommen des Bataillons dankte im Namen der Reservisten Korvettenkapitän Pieper und überreichte in deren Auftrag M. Köhler einen Steinkrug und ebenso dem für das Schießen verantwortlichen OLT Hefft.

Der gute Geist der Verbundenheit und der Kameradschaft, der den ganzen Tag über herrschte und der überall zu spüren war, wird zweifellos weiter wirken und noch abseits stehende Kameraden veranlassen zum Verband zu stoßen.

Die Bezirksgruppe Südwürttemberg-Hohenzollern wird zeigen, daß die Reservisten wissen, warum der Verband der Reservisten notwendig ist und in der Winterarbeit den Verband weiter ausbauen.